

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Beile.



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 288.

Hirschberg, Freitag, den 9. December 1887.

8. Jahrg.

## N und scha u.

Deutsches Reich. Berlin, 8. December. Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine längere Conferenz mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck. Wegen rauher Witterung unterblieb die Ausfahrt. — Heute treffen die Großherzoglich Badischen Herrschaften hier ein. — Nachmittags wird Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau bei den Kaiserlichen Majestäten in besonderer Audienz empfangen werden.

\* Von Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen ist wenig Neues, glücklicherweise nichts Ungünstiges zu berichten. Die Lebensweise, welche der hohe Herr in San Remo führt, verläuft gleichmäßig. Die günstige Wendung in dem Befinden des Kronprinzen hat sich bis jetzt von Bestand erwiesen. Neuerdings soll der Kronprinz mit um den Hals gelegten Compressen von jodhaltigem Kreuznacher Wasser behandelt werden. Das Verschwinden der Anschwellung der Mandeln beweist, daß wenigstens diese Anschwellung auf Entzündung beruhte, nicht auf Krebs. Am Dienstag unternahm der Kronprinz einen Spazierritt von Ospedaletti nach Cola. Der Rückweg erfolgte aber wieder zu Wagen. Aerztliche Auskünfte (Bulletins) werden fortgesetzt verwiegt. — Nach einem Telegramm der Schles. Btg. ist nach den neuesten Beobachtungen des örtlichen Leidens die Möglichkeit vorhanden, die Gesundheit des hohen Kranken wieder ganz herzustellen, ohne daß ein operativer Eingriff von Außen erforderlich wird. — Wenn sich diese Nachricht bestätigen würde, so wäre dies ein herrliches Weihnachtsgeschenk für das deutsche Volk.

\* Das Geschenk des sächsischen Königs-Hauses zum Jubiläum des Papstes ist auf dem Transporte nach Rom auf die raffinirteste Weise entwertet worden. Von dem überaus kostbaren Einbande der biblia pauperum sind die Edelsteine herausgebrochen und durch wertlose Glaspasten ersetzt worden.

Der Schaden beläuft sich auf viele Tausende; die Edelsteinlusterne Gauner sind noch nicht entdeckt.

\* Die Budget-Commission des Reichstages hat den Marine-Etat im Wesentlichen genehmigt. Nur ein einziger größerer Posten mit 365 000 Mk. für ein Lazarett wurde gestrichen. Bewilligt sind dagegen die Vermehrung von Offizieren und Mannschaften, die Schiffsbau, Ausgaben für Torpedozwecke, für Festungs- und Garnisonbauten &c.

\* In München eröffnete am 6. d. Ms. Präsident Frhr. v. Ow die Sitzung der Landtagskammern mit folgender Ansprache: Da heute beide Kammern gleichzeitig Sitzung halten, so ist es heute möglich, daß die Gesamtheit der bayerischen Volksvertretung den Gefühlen Ausdruck geben kann, welche die Gemüther Alldeutschlands und darüber hinaus auf's ernste bewegen. Wir bewundern die Seelenstärke, mit der Se. K. und K. Hoheit der Kronprinz der schweren Erkrankung gegenübersteht. Diese SeelengröÙe berechtigt uns, die Hoffnung auf eine Wendung zum Bessern, auf die Wiedergenese festzuhalten. Wir nehmen innigsten Anteil an dem Schmerze Sr. Majestät des Kaisers mit der Hoffnung, daß es Allerhöchstweselben bescheiden sei, noch Freude zu erleben. Ich bitte Sie, sich von den Szenen zu erheben und im Wunsche zu einigen: Gott schütze Se. Majestät den Kaiser und Se. K. und K. Hoheit den Kronprinzen.

\* Der Brotverkauf nach Gewicht scheint in den weitesten Kreisen Anklang zu finden, wie eine Anzahl Zustimmungskundgebungen beweist. Man stellt sich die Sache in der Praxis so vor, daß der Käufer entweder sich ein Brot aussucht und dasselbe wägen läßt, worauf er sich den Preis selbst berechnen kann oder eine bestimmte Gewichtsmenge Brot verlangt, die er, einerlei ob in einem oder in mehreren Stücken, zu gewogen erhält. Genau diese Art des Brotverkaufs

besteht z. B. in Italien, so daß dort eine Nebenvortheilung des Käufers — vom directen Betrug natürlich abgesehen — schlechterdings ausgeschlossen ist.

\* Der Reichstag nahm heute die erste Beratung der Anträge Mundel und Mintelen auf Entschädigung unschuldig Verurteilter vor. Mundel erklärte, daß sein Antrag den vorjährigen Beschlüssen der Commission über diesen Gegenstand anschließe. Er würde sonst noch weiter gegangen sein, wie er überhaupt nicht eher ruhen werde, bis für jede unschuldig erlittene Haft Entschädigung gewährt werde. Abg. Mintelen constatirte, daß sein Antrag, insofern er von dem Mundel'schen abweiche, beziehe, möglich zu verhindern, daß die Freisprechung im Wiederaufnahmeverfahren lediglich infolge eines von liquot erfolge. Abg. Klemm (cons.) constatirte, daß im Prinzip Einverständnis besthebe, hielt aber den Antrag Mundel in seiner Formulirung des Rechtsanspruches für bedenklich. Auch Abg. Klemm (nativ.) äußerte, obgleich er einen Rechts- und nicht nur einen Billigkeitsanspruch will, Bedenken, insofern als der Antrag Mundel auch Entschädigung da zulasse, wo die Unschuld nicht positiv nachgewiesen. Bundescommissionar Leuthe erklärte, daß die Bundesregierungen die Entschädigung für Sachen der Einzelstaaten erachteten. Die zweite Beratung findet demnächst ohne vorherige commissarische Vorberatung direct im Plenum statt. Die darauffolgende erste Beratung des Antrags Mundel auf Beweisung der politischen und Preszvergehen vor die Geschworenen gelangte nicht zum Abschluß. Abg. Mundel begründete seinen Antrag eingehend. Die Richter standen als Beamte unter der Autorität der Regierung, woraus sich vielfache überraschende gerichtliche Urtheile der letzten Zeit erklärten. Abg. Dr. Hartmann (cons.) sprach gegen den Antrag, da ein Bedürfnis besthebe, da die große Mehrheit des deutschen Volkes mit dem jetzigen Zustande einverstanden sei. Die Geschworenen seien auch Menschen und als solche menschlichen Erwägungen und Empfindungen unterworfen. Die von Mundel angeführten Fälle bewiesen nichts für dessen Antrag. So habe beispielsweise das Chemnitzer Landgericht in dem Socialistenprozeß wegen geheimer Verbindung auf Freisprechung erkannt und erst das Reichsgericht habe das freisprechende Urtheil aufgehoben. Die Kompetenz des Reichsgerichts lasse aber auch der Antrag Mundel unberührt. Abg. Dr. Windhorst sprach sich principiell für eine Erweiterung der Kompetenzen der Geschworenengerichte aus. Hierauf wurde Beratung beschlossen. Montag: Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen, nichtöffentliche Gerichtsverhandlungen.

## Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.  
(Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

Die Mutter lag in fiebhaftem Halbschlaf und das leise, beängstigende Stöhnen drang bis in das Nebenzimmer, in dem Cornelie für einige Augenblicke Ruhe gesucht hatte. Sie drückte die Hände gegen die Schläfen und schloß die Augen, als könne sie damit alle die quälenden Bilder bannen, die auf sie ein drangen.

Ein leises Klopfen schreckte sie auf, und ehe sie sich noch recht besonnen hatte, wie es gesommen, stand eine würdige Matrone im schlichten, dunklen Kleide und weißem Häubchen vor ihr, streichelte ihre Hände und bat sie, ihre Hilfe anzunehmen. Sie entschuldigte sich, daß sie sich nicht habe melden lassen, doch habe sie gesürchtet, Cornelie werde eine Fremde abweisen; sie sei Frau Jordan, wohne oben im dritten Stock mit ihrem Sohne, dem Maler Jordan, den das Fräulein ja lenne, sügte sie nicht ohne Stolz hinzu.

Cornelie entsann sich, ihm zuweilen in Gesellschaft begegnet zu sein. „Und Sie wollen — ?“

„Ich will Ihnen helfen, liebes Fräulein! Sie seien ja selbst ganz schwach und elend aus, und ich verstehe etwas von Krankenpflege; Sie können mir vertrauen.“

Cornelie sah in die freundlichen, blauen Augen, die so theilnehmend auf sie gerichtet waren, und plötzlich wurde ihre körperliche Schwäche größer, als ihre starke Willenskraft, mit der sie sonst Fremden gegenüber stets eine kühle Sammlung zu behaupten wußte, und sie

brach in ein leidenschaftliches Weinen aus. Dann drückte sie das Tuch gegen die Augen und sagte, Frau Jordan die Hand reichend:

„Sie sind sehr gütig, und — ich glaube wirklich, ich muß Ihren Beistand annehmen.“ —

Frau Jordan erwies sich als treue und verständige Helferin, und ihr ruhiges, stilles Wesen that auch der Kranken wohl. Cornelie fühlte sich ihr so dankbar, und die Art ihrer Bekanntschaft brachte es mit sich, daß sie einander schnell näher traten; Frau Jordan's einfache Natürlichkeit und Herzlichkeit zog sie an, und als Frau von Livonius, nachdem die Gewalt der Krankheit gebrochen war, oft stundenlang im Schlafe lag, hörte Cornelie gern im Nebenzimmer ihren Mittheilungen zu, so daß sie bald ihre ganze Lebensgeschichte kannte.

Sie war nicht mehr jung gewesen, als sie geheirathet. Herrn Jordan hatten vielleicht einige Tausend Thaler, die sie besessen, zur Werbung veranlaßt, sie hatten seine Schönheit und sein glänzendes Wesen geblendet. Er hatte sich Architekt genannt und ihr eine Zukunft voll Reichtum und Ehren vorgespiegelt. Sie hatte ihm geglaubt; bald aber waren ihre Hoffnungen bitter getäuscht. Jordan war ein unruhiger Geist, voll himmelstürmender Ideen, doch ohne Kraft und Stetigkeit zur Ausführung derselben. Er glaubte ein zu allem befähigtes Genie zu sein, und ein brennender Ehrgeiz trieb ihn rasch vorwärts. Doch sollten die höchsten Ziele von Ruhm und Ehre, die ihm allein für sich gut dünkten, im Sturm genommen werden; führten sie nicht sorsort zu diesen, gab es Mühe und Arbeit, stellten sich

ihm Hindernisse in den Weg, so gab er Alles auf und sprang zu einem neuen, oft gerade entgegengesetzten Unternehmen über. Ein rascher, scharfer Verstand, ein gewisser genialer Zug seines Wesens halfen ihm, sich auf allen Gebieten schnell zurecht zu finden; er stürzte sich dann mit einer schier beängstigenden Rastlosigkeit auf die Arbeit, um schon nach wenigen Wochen zu erlöhen und dann über neuen Ideen zu brüten. Es kam ihm dann auch nicht darauf an, viel Geld an die Ausführung derselben zu wagen; er war ja von jeder überzeugt, daß sie ihm Schätze einbringen müste. So war das kleine Vermögen der Frau bald verbraucht und es kamen oft Zeiten, in denen sie mit schwerer Noth und Sorge zu kämpfen hatten und kaum die Mittel zu der guten Ausbildung der beiden Söhne vorhanden waren. Das aber war das einzige, worin Jordan stetig blieb: seine Söhne sollten lernen, viel lernen, mehr als er, sie sollten die glänzenden Stellungen in der Welt erreichen, die er nicht gewonnen hatte; darum zögerte er auch keinen Augenblick, als sich in dem ältesten, Robert, ein hervorragendes Beichttalent und leidenschaftliche Liebe für die Kunst zeigte, ihn auf die Malerakademie zu schicken, er sollte ein großer Künstler, ein Licht unter den Malern werden. Doch je weiter Robert's Studien vorschritten, desto unzufriedener wurde Jordan mit dem eigenen Geschick. Der Vater eines großen Malers darf kein Lump sein, sagte er oft in bitterer Stimmung. Da eines Tages überraschte er seine Frau mit der Mittheilung, daß er mit einem Freunde nach Kalifornien gehen werde, um als Goldgräber Schätze zu sammeln und dann, nach einigen

**Frankreich.** Präsident Carnot ist eifrig bemüht, ein den Verhältnissen angepaßtes Ministerium zu bilden; er konfirierte zu diesem Zwecke mit den Parteiführern fast täglich, ohne aber bis jetzt zum Ziele gelangt zu sein. Man glaubt, daß spätestens bis zum Freitag das neue Cabinet (wahrscheinlich Goblet) fertig sein wird. Flourens, den Carnot mit seinem bisherigen Gegner Goblet verhöhnt hat, bleibt Minister des Auswärtigen. — Grevy läßt unter dem Titel „Mémoires eines Präsidenten“ seine persönlichen Aufzeichnungen anklängen. — Mehrere Blätter fordern zur Überführung der Leiche des Generals Carnot, des Großvaters des Präsidenten, der in Magdeburg begraben liegt, nach Paris auf und sammeln Gelder für ein Carnot-Denkmal.

**Aufzland.** Aus Petersburg wird das Gericht über ein verüchtes Dynamitattentat auf den Czaren bestätigt; gleichzeitig werden interessante Details hierüber gemeldet. Unter der Kaiserloge im Marientheater, welches der Czar am häufigsten zu besuchen pflegt, weil dort russische Opern und Balletts gegeben werden, fand man mehrere Blund Dynamit. Es erging sofort ein verschärfster Befehl wegen strengster Beaufsichtigung der Theater. Ein kleiner Bühnengelaß, welches an die Prosceniumsloge des Czaren anstößt, wurde abgetragen. Durch die Wandverschalung desselben führten Drähte der elektrischen Beleuchtung, welche sich die Attentäter bedienen wollten, um die Leitung zum Dynamit-Borrrath herzustellen. — Die Truppenanhäufungen an der russisch-österreichischen Grenze dauern fort. Österreich droht mit Gegenmaßregeln.

**England.** Der „Standard“ schließt einen Artikel, welcher die Zusammenziehung russischer Truppen an der österreichischen Grenze betrifft, mit der Bemerkung: „Wir können ungeachtet aller Besorgnisse vor einer etwaigen Collision nicht umhin, zu glauben, daß in der bekannten Stärke und in den friedfertigen Absichten Deutschlands die sicherste Gewähr gegen eine Störung des europäischen Friedens zu finden ist.“ Das weiß übrigens ganz Europa! — Die Londoner Buderconferenz hat bisher keinerlei Beschlüsse gefasst und wird wahrscheinlich nichts Nennenswertes zu Stande bringen.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 8. December.

— Die Bädenbahn, dieser für unser Thal so überaus wichtige Verkehrsweg, wird hoffentlich nicht lange mehr nur auf dem Papier existieren. Der Verlauf der gestrigen Konferenz von Interessenten, über welche wir weiter unten berichten, berechtigt zu der Hoffnung, daß die bisher noch entgegenstehenden Schwierigkeiten bald überwunden sein werden; denn es läßt sich nicht annehmen, daß die Betheiligten, Gemeinden wie Private, die Wichtigkeit des Unternehmens und die Bedeutung des gegenwärtigen entscheidenden Zeitpunktes soweit unterschätzen sollten, daß sie nicht bereit wären, noch einige Opfer zu bringen. Andernfalls, darüber lassen die Erklärungen von maßgebender Seite keinen Zweifel, würde allerdings das Project als gescheitert zu betrachten sein.

Für die projectierte Bahn wird von Hirschberg aus der Bahnkörper mit den beiden Viaducten bis hinter den Hausberg benutzt werden, um Hausberg bei Bahnhofsbude Nr. 504 wird die neue Strecke in der Richtung nach der Rosenau abzweigen und am linken Bäckenuser bis Warmbrunn sich hinziehen, erst oberhalb Warmbrunn den Fluß überschreiten und über Hermsdorf nach Petersdorf führen. Für die Rosenau ist eine Haltestelle vorgesehen.

— In Sachen des Eisenbahn-Projects Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf fand gestern Abend im Kreishause hier eine Konferenz statt, zu welcher sich außer Vertretern des Kreisausschusses und Mitgliedern des Bau-Comités eine größere Anzahl Interessenten aus den verschiedenen beteiligten Ortschaften eingefunden hatte. Herr Kreis-Deputirter von Küster, welcher den Vorsitz führte, gab zunächst eine Darlegung der Sachlage. Als im vorigen Jahre in maßgebenden Kreisen die Linie Hirschberg (beim Hausberg abzweigend), Cunnersdorf, rechtes Bäckenuser, Hirschdorf, Hermsdorf, vorzugsweise in's Auge gefaßt worden, hat Warmbrunn sich entschieden dagegen erklärt und die zugesagten Beiträge nur für den Fall aufrecht erhalten, daß die Bahn auf dem linken Bäckenuser weiter geführt, ein Bahnhof nach Warmbrunn etwa in die Nähe der Liedl'schen Fabrik gelegt und die Linie sodann oberhalb Warmbrunn nach Hermsdorf verlängert werde. Ein ins Gewicht fallender Gegner dieser Trace ist inß Herr Fabrikbesitzer Füllner in Hirschdorf, welcher seinen Beitrag von 5000 Ml. von der Verlegung auf das rechte Bäckenuser und Errichtung eines Bahnhofes in Hirschdorf abhängig gemacht. Seitens des Agl. Landratsamtes ist beim Ministerium der Bahnbau auf dem linken Bäckenuser und ein Bahnhof in Warmbrunn vorgeschlagen worden.

Der Herr Minister hat nunmehr durch Rescript vom 29. v. Mts. auf schleunigste Erledigung der Angelegenheit gedrungen. Soll die projectierte Strecke noch in der dem Landtage zu unterbreitenden Eisenbahnvorlage Beaufsichtigung finden, so muß in allernächster Zeit für Erfüllung der von der Regierung gestellten Forderungen Garantie geboten werden. Der Herr Vorsitzende stellt deshalb die zwei Fragen zur Beratung, ob der Bau auf dem linken Bäckenuser Zustimmung findet und in welcher Weise die regierungsseitig geforderten Beiträge aufgebracht werden sollen. Nach längerer Debatte, in deren Verlauf Herr Füllner sich zu Concessions zu Gunsten des linken Bäckenusers nicht abgeneigt zeigte, konnte Herr von Küster constatiren, daß die Versammlung sich ziemlich mit Einstimmigkeit für das linke Bäckenuser (mit Bahnhöfen in Warmbrunn und Hermsdorf) entschieden habe.

Hinsichtlich der zweiten Frage (Aufbringung der Mittel) theilte Herr von Küster zunächst Folgendes mit. Es sind von Gemeinden und Privaten bis jetzt fest gezeichnet 71.400 Ml., unter Vorbehalt 31.000 Ml., in Ratenzahlungen sind ferner zugesagt 30.700 Ml. Rechnet man zu diesen 133.100 Ml. die von der Gemeinde Warmbrunn bedingungsweise in Aussicht gestellten 25.000 Ml., sowie diejenigen 2000 Ml., zu welchen Se. Erlaucht Graf Schaffgotsch sich außer den schon

fest gezeichneten 8000 Ml. noch bereit erklärt, so kann man als vorhanden betrachten 160.100 Ml. Seitens des Ministeriums wird gefordert die Hergabe des erforderlichen Grundes und Bodens und ein baarer Zuschuß von 60.000 Ml. Der Grunderwerb auf dem rechten Bäckenuser ist (bei 14.6 Kilometer Länge) auf ca. 163.000 Ml. geschätzt worden. Der Grunderwerb auf dem linken Bäckenuser, für welches man sich jetzt entschieden, stellt sich — weil die Linie kürzer ist und weniger bebautes Terrain durchschneidet — um ca. 20.000 Ml. billiger. Erforderlich sind also voraussichtlich

Grunderwerbskosten . 143.000 Ml.  
baarer Zuschuß . . 60.000

zus. 203.000 Ml.

Als gesichert werden angesehen 160.100 Ml. Es fehlen also etwa 45.000 Ml. Das Ministerium verlangt die Garantie für die kostenfreie Hergabe des Terrains und den baaren Zuschuß von 60.000 Ml. vom Kreise. Herr v. Küster weist darauf hin, daß der Kreis immerhin selbst dann durch diese Garantie ein bedeutendes Risiko eingehe, wenn das Gesamt erforderlich von den Interessenten gezeichnet werde; man könne also vom Kreise billigerweise nicht noch einen baaren Zuschuß von 45.000 Ml. erwarten. Die Interessenten würden sich also entschließen müssen, den fehlenden Betrag noch aufzubringen; alsdann werde wohl der Kreistag die geforderte Garantie übernehmen.

Herr Bürgermeister Bössene bringt zu diesem Zweck in Vorschlag, die einzelnen Interessenten möchten sich dem Kreise gegenüber verpflichten, außer den bereits fest gezeichneten Summen denjenigen Betrag, welcher zu dem wirklichen Erforderniß noch fehlen wird, nach Verhältniß der schon gezeichneten Beiträge aufzubringen.

Herr Stadtrath Linke hebt hervor, daß Hirschberg an der neuen Bahn das geringste Interesse habe, das Interesse wache mit der Entfernung von Hirschberg. Er bittet die Bewohner von Petersdorf, Warmbrunn und Hermsdorf, dies nicht außer Acht zu lassen und zu bedenken, daß, wenn das Project jetzt wieder ins Wasser falle, dies wohl einem Zimmerwiedersehen gleich komme. Inß hält Redner es nicht für billig, wenn der Kreis gar nichts hergeben wolle. Er erinnert daran, daß in Petersdorf früher 90.000 Ml. zugesagt worden seien, jetzt nur 45.000 Ml., das sei der Aussluß eines Notstandes, der in jenem Theil des Kreises sich fühlbar mache; der Kreis habe allen Anlaß, etwas dafür zu thun, daß die Industrie im Kreise nicht noch weiter zurückgehe. Im Uebrigen meint Herr Linke, die Provinz werde dem Kreise den Zuschuß zurückgewähren. Jedenfalls aber bittet Redner die Versammlung, den gegenwärtigen Augenblick nicht ungenutzt vorüber gehen zu lassen, da es sonst mit den Aussichten für den Bahnbau wohl auf lange Zeit vorbei sei.

Der Herr Landrat, Se. Durchlaucht Prinz Reuß, welcher, von den Sitzungen der Provinzialsynode aus Breslau herbeigeeilt, im Laufe der Verhandlungen eingetroffen, proponirt, daß Comité wolle nochmals mit den Interessenten über Aufbringung des Fehlbetrages verhandeln und innerhalb einer zu bestimmenden kurzen Frist sich definitiv erklären. Ergeben die Verhandlungen

Jahren harter Arbeit, als reicher Mann zurückzulehnen. Ihre Thränen, Bitten und Beschwörungen hassen nichts, seine Absicht war unwiderstehlich, er hatte bereits heimlich Alles festgestellt und eine Woche später ging er, der Frau eine kleine Geldsumme zurücklassend, nach Hamburg, um von dort nach dem ersehnten Goldlande abzureisen. Sein letztes Wort war: „Lasse Dir einige Jahre voll Entbehrung nicht schwer werden, wenn ich zurückkomme, sind wir reich und können das Leben genießen.“

Anfangs erhielt Frau Jordan einige kurze Briefe, die von harter Arbeit und Misserfolgen aller Art sprachen, dann blieben auch diese aus, sie hörte Jahre lang nichts von ihrem Gatten und wußte nicht, ob sie ihn als tot oder verschollen betrachten sollte, oder ob er möglicher Weise einmal verkommen und verlumpt zu ihr zurückkehren werde. Dann endlich war der Mann, mit dem zusammen er damals die Uebersahrt gemacht, zurückgekehrt und hatte ihr die Kunde gebracht, daß ihr Mann, nachdem er viel Not und Elend durchgemacht, wohl den Folgen derselben erlegen sei: ein trauriger Schluß eines traurigen Lebens.

In den schweren Jahren voller Sorgen und Entbehrungen hatte Robert der Mutter treu zur Seite gestanden; er hatte als ältester Sohn die Pflicht gefühlt, sie zu unterstützen und ihr bei der Erziehung des Bruders zu helfen, der jetzt bereits die Universität besuchte. Frau Jordan nannte ihn wieder und wieder den liebevollsten Sohn und Bruder und rühmte seine Treue und Opferwilligkeit. Doch hatten die Sorgen, die er freiwillig auf seine Schultern nahm, den lähmenden Flug der Künft-

lerseele gelähmt; er gab mit diesem Widerstreben dem Drange der Umstände nach und unterrichtete in Schulen und Privatzirkeln.

„Er klagt niemals,“ sagte Frau Jordan oft zu Cornelie, „doch das Auge der Mutter sieht auch das Ungeheure: es wird ihm sehr schwer, Lehrer zu sein, er möchte nur malen und immer malen, und dazu bleibt ihm wenig Zeit. Einige schöne Bilder, die er gemalt, hat er nicht verlaufen, denn er hat unter den Professoren der Akademie keine Freunde, sie mögen ihn alle nicht und haben ihn deshalb auch wohl nicht bei der Akademie angestellt, wie er hoffte. Robert ist so gut, so liebenvoll zu mir, er möchte für mich und seinen Bruder Alles opfern, aber leider steht etwas von der Natur des Vaters in ihm, er ist raschlos und stürmisch und sehr ehrgeizig. Er möchte das Höchste erstreben, aber er will keines Menschen Hilfe dazu, er hat etwas Hartes und Schröffes, und glaubt sich leicht verlaufen und unterschätzt. Ach, könnte ich ihm das Glück bereiten, nach dem er sich sehnt, könnte ich ihn doch einmal befreit von der Last der Arbeit um das tägliche Leben sehen, so glücklich, wie er es verdient, meinen lieben, guten Robert.“

Als dann Frau von Livonius genesen war, blieb die freundliche Verbindung mit Frau Jordan natürlich bestehen. Mutter und Tochter fühlten sich ihr dankbar verpflichtet, Frau von Livonius fand bei ihr stets ein williges Ohr und ein theilnehmendes Herz für mancherlei Klagen, und Cornelie fühlte sich wohl angemutet von der stillen Ruhe und Behaglichkeit, welche Frau Jordans kleine Dachzimmer durchwehte. Diese kam dann

immer wieder auf das Lob ihres Robert zurück, der in selbstloser Liebe, mit Hinterziehung der eigenen Wünsche, nur um Mutter und Bruder besorgt sei.

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

— Karl: „Papa, unser Lehrer ist doch recht brav; neulich versprach er uns, wenn wir ordentlich arbeiten, uns eine Freude zu machen.“ — Papa: „Nun, und worin bestand die?“ — Karl: „Krank ist er geworden.“

— Professor (im juristischen Examen): „Kennen Sie das Wechselverfahren?“ — Student: „Ja, leider.“

— [Im Boudoir]. „Nun, Anna, hast Du die Rose für das Haar schon gefunden?“ — „Ja, Frau Baronin, jetzt hab' ich aber wieder das Haar verlegt.“

— Im Geschichtsunterricht wird vorgetragen: „Otto I. starb zu Memleben am Schlagflusse.“ — Der Lehrer thut die Zwischenfrage: „Wo liegt Memleben?“ — Karlchen antwortet lächelnd: „Am Schlagflusse.“

— „Nun, liebes Weibchen, welchen Hut hast Du Dir ausgesucht, den zu 13 oder den zu 20 Mark?“ — „Den zu 20 Mark, lieber Franz, Du weißt, ich bin so überglücklich.“

— Herr: „Ich weiß gar nicht, wie mir heut ist, so recht dumm!“ — Diener: „Ja, das habe ich dem Herrn längst angesehen.“

— Größte Vorsicht. „Mein Fräulein, Sie gestatten mir die höfliche Anfrage, ob Sie, wenn ich so frei sein würde, um Ihre Hand anzuhalten, geneigt wären, mir eine zustimmende Antwort zu ertheilen.“

die Ausbringung des Fehlenden, so will Se. Durchlaucht mit abgekürzter Ladungfrist den Kreistag zusammenrufen, um den Beschluß über die Garantie des Kreises herbeizuführen.

Herr Bürgermeister Bassenge hält diese dem Comité gestellte Aufgabe für unlösbar. Für das ursprüngliche Project (Förderung der Bahn bis zur Landesgrenze) habe es an Mitteln nicht gemangelt; bekanntlich habe allein der Verein der Bergbau-Industriellen Niederschlesiens 200.000 M. zur Verfügung gestellt. Diese, sowie die Zuschüsse anderer Interessenten, fehlen jetzt. Es müsse der Kreis eintreten. Redner macht den Vorschlag, den Fehlbetrag zwischen dem Kreise und den Interessenten zu teilen; es würde sich alsdann darum handeln, etwa noch 25000 M. von den Interessenten zu erlangen.

Herr Dr. Salomon-Cunnersdorf glaubt, auf anderem Wege zum Ziele gelangen zu können. Er meint, wenn nur das Terrain beschafft werde, so werde der Staat auf den baaren Buschus verzichten und die Bahn bauen, da die Bewohner des Riesengebirges auf den Fremdenverkehr angewiesen seien, dessen Vorbedingung wieder die projectierte Bahn sei.

Se. Durchlaucht Prinz Reuß erklärt den Vorschlag Bassenge nicht von der Hand zu weisen; nur hält Se. Durchlaucht es für erforderlich, in umgekehrter Reihenfolge zuerst den Versuch zu machen, Deckung bei den Interessenten zu erlangen und erst wegen des dann noch fehlenden Betrages an den Kreistag heranzutreten. Definitive Erklärung erbittet sich Se. Durchlaucht bis nächsten Mittwoch. Seien bis zu diesem Tage weitere 25000 M. gezeichnet, so werde er den Kreistag zusammenrufen. Durchlaucht erklärt, kein anderes Mittel zu wissen, um das Unternehmen zu Stande zu bringen.

Herr Dr. Jahn-Warmbrunn und Herr Liedl-Warmbrunn unterstützen diesen Vorschlag. Herr Liedl glaubt innerhalb 2 oder 3 Tagen in Warmbrunn von Privat-Interessenten noch ca. 4000 M. erlangen zu können, hält auch eine höhere Betheiligung der Gemeinde Warmbrunn nicht für ausgeschlossen. Vertreter von Petersdorf glauben Seitens der Gemeinde Petersdorf auf weitere 5000 M. rechnen zu dürfen. Auch Herr Füllner stellt die bisher nur bedingungsweise offerirten 5000 M. in sichere Aussicht.

Der Herr Landrat Prinz Reuß mahnt die Versammelten, in ihren Anforderungen an den Kreistag nicht zu weit zu gehen, vielmehr mit Rücksicht auf die umfangreiche Garantie, welche dem Kreise zugemutet werde, die Ansprüche auf baaren Buschus auf das bescheidenste Maß zu beschränken. Er schlägt vor, die Interessenten-Versammlung zu schließen und in einer Comité-Tagung über die Ausbringung des Fehlbetrags weiter zu verhandeln.

Nachdem Herr Stadtrath Linke Sr. Durchlaucht für die dem Unternehmen behärtige freundliche Gesinnung gedankt und um Geltendmachung derselben auch im Kreistag gebeten, verlassen Prinz Reuß, Herr von Küster und die übrigen Kreis-Ausschußmitglieder die Versammlung.

Das unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Bassenge darauf weiter tagende Comité beschließt nach kurzer Discussion, über Ausbringung des noch nicht gedeckten Betrages nochmals mit den einzelnen Interessenten sich ins Einvernehmen zu setzen. Zur Führung der erforderlichen Verhandlungen werden für jeden der beteiligten Orte mehrere Mitglieder des Comités bevollmächtigt. Montag den 12. d. Mts. wird das Comité im hiesigen Rathause wieder zusammengetreten und die Berichte der Deputirten entgegennehmen.

† Der hiesige Zweigverein der Berliner Stadtmision, deren segensreiches Wirken erst kürzlich wieder durch das werkthätige Eintreten Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm und allezeit besonders durch dessen erlauchte Gemahlin anerkannt und gefördert worden ist, hat seine Tätigkeit, die Verbreitung von christlichen Schriften, insbesondere von Predigten, am 1. Advent begonnen. Schon die ersten Erfahrungen beweisen, daß derselbe damit einem dringenden Bedürfniß entgegenkommt. Burden am 1. Advent 160 Predigten, davon je 50 Stück in Eichberg und Domitz, je 10 Stück in Herischdorf und Cunnersdorf verbreitet, so mußte bereits am 2. Advent, der gesteigerten Nachfrage halber, die Zahl um 100 Stück vermehrt werden. Allerdings nur ein kleiner Anfang, doch ein, will's Gott, gesegneter Anfang. Die gratis vertheilten Predigten sind von Post- und Eisenbahnbeamten und anderen am Besuch des Gottesdienstes verhinderten Personen oft unter lebhaften Aeußerungen aufrichtigen Dankes entgegengenommen worden, wie denn überhaupt bei der Betheiligung bereits recht erfreuliche Erfahrungen gemacht worden sind. Mehr! mehr! das ist die Lösung, denn das Heer der Sonntagslosen ist so überaus groß, daß viele Tausende von Predigten allsonntäglich vom

Verein vertheilt werden müssen. Hier ist ein Feld, wo noch Viele für wenig Geld — eine Predigt kostet nur einen Pfennig — Samenkörner ausspreuen könnten, die vielleicht, ohne daß sie es ahnen, reiche Früchte bringen dürften für die Ewigkeit. Gottes Wort den am Besuch der Kirche verhinderten oder absichtlich fernbleibenden Massen nahe zu bringen, sollte doch wohl jeder, der das Eine was Noth ist, erkannt hat, sich angelegen sein lassen. Auch der kleinste Betrag zu diesem Zweck wird mit Dank angenommen. Jede Dienstherrschaft sollte es für ihre Pflicht halten, ihren am Besuch des Gotteshauses abgehaltenen Dienstboten durch eine Predigt wenigstens einen theilweisen Erfolg zu bieten. Die Zahl der Abonnenten auf den Sonntagsfreund, dessen reich illustrierte Weihnachtsnummer besonders für Weihnachtsbescheerungen empfohlen wird, (siehe Inserat) beträgt zur Zeit gegen 70. Der Verein sucht Abonnentensammler und Predigtvertheiler.

Der Verein für Gesäßglückzucht hält gestern eine Sitzung ab, in welcher nur interne Angelegenheiten zur Verhandlung gelangten. Dieselben betrafen Statuten-Änderung des "General-Vereins schlesischer Gesäßglückzüchter" sowie die beabsichtigte Gesäß-Ausstellung des hiesigen Vereins im Jahre 1889.

\* Ein Morgenständchen wurde heute früh von der Jägercapelle einem in der Schützenstraße wohnenden Officiere des Jägerbataillons anlässlich dessen Geburtstagsfeier gebracht. Durch die so beliebten Klänge wurde zwar mancher Schläfer aus dem Schlummer geweckt, aber gewiß auf die angenehmste Weise.

\* Das gestern gegebene II. Abonnementsconcert der Stadtkapelle hatte den Saal des Concerthauses lediglich mit Publikum bevölkert, das dem aus 12 Nummern bestehenden, reichhaltigen Programme reichen Beifall zu Theil werden ließ. Insbesondere R. Wagner's "Einzug der Götter" aus "Rheingold", dann das Harsensolo, ferner das Tongemälde "Heinzelmännchen" und "Die Schmetterlingsjagd" von Keler-Béla waren glänzend durchgeführt. — Der Ball nach dem Concert fiel wegen zu schwacher Betheiligung weg.

\* Auf dem heutigen Getreidemarkt ging der Handel ganz flott; ein bedeutender Umsatz erzielte sehr gute Preise; Roggen blieb fest im Preise; Hafer erzielte eine Aufbesserung bis zu 4 Mark gegen die Vorwoche; Klee wurde viel gehandelt und erhöhte sich ebenfalls im Preise. Von dem übrigen Markte wäre wohl ein besserer Umsatz zu verzeichnen, wenn Schnee gefallen wäre; ohne Schnee keine Weihnachtsstimmung und ohne diese keine Kauflust. — Seltsam nehmen sich die bereits vorhandenen Christbäume aus. Für den Christmarkt wurden die Buden heute schon theilweise aufgeschlagen.

(Schöffengerichtssitzung vom 7. December cr.) Wegen Führung eines gefälschten Arbeitscheines, welchen ein Arbeiter aus Ober-Waldenburg bei Erhebung des Stadtgeschentes vorlegte, erhält derselbe 1 Woche Haft. — Ein hiesiger Hausbesitzer hat auf seinem Grundstück eine Schlächterei eingerichtet und derselbe im Monat August er. mehrmals schlachten lassen, ohne die erforderliche Genehmigung eingeholt zu haben. Das Urtheil lautet auf 30 M. Strafe event. für je 5 M. 1 Tag Haft. — Ein Arbeiter aus Cunnersdorf stahl am 1. October er. der Lohnfuhrwerksbesitzerin Förster einen Hund, den er noch am selben Tage dem Arbeiter Schwärzer für 2,20 M. verkaufte. Nachdem das Kaufgeschäft abgeschlossen war, stahl er wiederum denselben Hund. Außerdem hat der Angeklagte einem angetrunkenen Maurer das Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt aus dessen Tasche geklaut. Wegen dieser Diebstähle wird er mit 6 Monat Gefängnis und 1 Jahr Chirverlust bestraft. — Am 22. November er. entwendete eine hiesige Fabrikarbeiterin ihrer Arbeitsgenossin aus deren Rocktasche ein Zweimarstück, wofür sie mit 4 Tagen Gefängnis belegt wird. — Ein Kutscher aus Hauptmannsdorf in Böhmen, z. B. hier, hat am 30. October er. den Nachwächter Maiwald thäglich angegriffen und beleidigt. Unter Annahme milbernder Umstände wird er zu einer Strafe von 30 M. event. 6 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Am 27. September er. verlor ein hiesiger Arbeiter im Nemisengebäude des Herrn Borte eine Pferdehaut zu stehlen. Ein paar Tage später hat er sich beim Gastwirth Hühner eine Säge geborgt und dieselbe verkaufst. Außerdem hat er bei Letzterem sich der Bequellerei schuldig gemacht. Wegen dieser Vergehen wird er zu einer Gesamtstrafe von 2 Monaten 5 Tagen Gefängnis verurtheilt.

+ Dass es ruchlose Menschen giebt, welche selbst solche Stätten, die den verkommenen Heiden heilig zu sein pflegen, nicht mit ihren Frevelthaten verschonen, beweist der Umstand, daß ein in voriger Woche auf unserem Gnadenkirchhofe frisch errichteter Grabhügel, der mit Kränzen und Palmen, Beichen mittrauernder Theilnahme, reich geschmückt war, von Tag zu Tag mehr dieser seiner Bierde beraubt wird. Wie schmerzlich müssen dadurch die wunden Herzen der Trauernden berührt werden. Wir meinen, solche Wahrnehmungen müßten in immer weiteren Kreisen den Bestrebungen des Stadtmisionvereins, auch den unkirchlichen Massen Gottes Wort nahe zu bringen und die Gewissen zu schärfen, Freunde und thakräftige Unterstützung verschaffen.

\* [Polizeibericht.] Als gefunden abgegeben wurde ein Schieber, zu einer Nähmaschine gehörig. — Gestohlen wurden von ruchlosen Händen am Gnadenkirchhof mehrere an einem Grabhügel niedergelegte Kränze;

die schärfsten Recherchen nach den Dieben sind im Gange.

X R.-G.-B. Section Berthelsdorf hält am 7. d. eine Sitzung im Haase'schen Gasthause zu Spiller. Der Ort war aus doppeltem Grunde gewählt, um den dortigen Mitgliedern einmal die Gelegenheit zu reicher Theilnahme zu geben und weil der Hauptgegenstand der Tagesordnung auf Spiller'schem Terrain zu erledigen war. — Es handelt sich um den Bau eines kleinen hölzernen Pavillons auf einer in Bezug auf Aussicht überaus günstig gelegenen Anhöhe, welche dem Bauerngutsbesitzer Hoffmann im Niederdorfe gehört. Die Section übernimmt die Baukosten, wenn der Besitzer seinem früheren Versprechen gemäß das nötige Baumaterial liefert. — Ebenso soll es mit einer unweit von da aufzustellenden Bank gehalten werden. Der Platz soll dann künftig den Namen "Ernestinen-Höhe" erhalten. — Die kleine Versammlung (1 Mitglied aus Spiller, 5 aus andern Orten — bei einer Anzahl von ca. 50 Mitgliedern) beschließt noch, auf dem Wege der Localpresse zu etwas fleißigerem Besuch aufzufordern, damit nicht der Vorstand den Ruth verliere, überhaupt noch Sitzungen anzuberaumen.

— r. Commerswaldau, 4. December. Am heutigen Tage feierten, umgeben von Kindern und Enkeln, der frühere Häusler und Handelsmann, jetzt Auszügler David Stumpe und seine Ehefrau Friederike geb. Rüffer, das goldene Ehejubiläum. Wegen großer Schwäche des 78jährigen Jubelbräutigams fand die Einsegnung nicht in der Kirche, sondern im Hause des ältesten Schwiegersohnes statt. Nachdem der hiesige Ortspfarrer diesen feierlichen Act vollzogen, überreichte derselbe dem Jubelpaare ein Gnaden geschenk St. Majestät des Kaisers, bestehend in 30 Mark und eine Brachtbibel aus der von Loesch'schen Stiftung für Brautpaare.

S. Bollenhain. Verflossene Woche erschien in einigen Besitzungen zu Reichenau, die Hofhunde hatten, ein Mann mit zerrissenen Beinkleidern, behauptete, der betr. Hund habe sie ihm zerrissen und verlangte Entschädigung. An einigen Stellen gelang ihm der Betrug, an andern wurde er abgewiesen.

e. Sagan, 5. December. Der Herzog und die Herzogin von Sagan treffen gegen Mitte dieses Monats auf dem hiesigen Schlosse ein, die Frau Herzogin wird am 10. d. der Herzog aber am 15. December erwartet. — Zum Landesältesten des Saganer Kreises an Stelle des verstorbenen Herrn Justizrat Schmidt-Gerdmans-hof ist Herr Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer B. Rothe auf Ober-Kottwitz, hiesigen Kreises, gewählt worden. — Auf eine originelle Idee ist Herr Alde auf dem hiesigen Schützenhause gekommen; derselbe vertheilte bei dem am Sonntag stattgefundenen Concert laut vorheriger Ankündigung verschiedene Geschenke, und zwar erhielt der 25. Besucher 10 Pfennigkuchen, der 50. eine Flasche Rothwein, der 75. ein Paar Tauben, der 100. ein Huhn, der 150. gleichfalls ein Huhn und der 200. eine Ente.

Waldenburg, 6. December. Ungeheures Aussehen, so schreibt der "Waldenb. Hausfreund", erregt in unserer Stadt die am Montag Nachmittag erfolgte Verhaftung des Gerichtscalculators a. D. und Hausbesitzers Hoben wegen Unterschlagung von mehr als 90000 M., deren der Verhaftete sich selbst bereits schuldig erkannt hat. Hoben war Testamentsvollstrecker eines im Reichenbacher Kreise verstorbenen Mühlenbesitzers Weihrauch und Vermögensverwalter über die an vier Töchter des Erblassers entfallende Erbschaft im Gesamtbetrag von 126000 M. Schon längere Zeit von dem älteren Bruder dieser Geschwister um Rechnungslegung gedrängt, suchte Hoben fortwährend auszuweichen, bis er endlich den Bruder zum definitiven Abschluß für den 2. December nach Waldenburg bestellte. Hierbei eröffnete er ihm unumwunden, daß von dem Vermögen nur noch 35000 M. vorhanden seien und daß er den übrigen Theil in seinem Nutzen verwendet habe. Dieses Geständnis gab Hoben noch an demselben Tage vor Herrn Rechtsanwalt Golinsky zu Protocoll. Er behauptet, durch Krankheiten und sonstige Unglücksfälle in seiner Familie zu der Unterschlagung verleitet worden zu sein. Allen Waldenburgern ist es klar, daß Hoben, welcher solid lebte, eine Pension und ferner eine ganz bedeutende Remuneration aus jener Vermögensverwaltung bezog, hier ein falsches Motiv angegeben hat. — Auch (mit Verlaub!) ein Beitrag zum Capitel vom Segen der liberalen Gesetzgebung.

Natibor, 5. December. Am Freitag früh 7 $\frac{1}{4}$  Uhr wurde im Hause des hiesigen Gerichtsgerichts der am 23. Juni c. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte 29 Jahre alte Maurer Thomas Janik aus Piessels bei Myslowitz hingerichtet. — Janik hatte am 20. März d. J. während des Sonntagsgottesdienstes die Witwe Malura in Pschcz ermordet und beraubt, und dann die Leiche in den Keller geschleppt.

2550 Bekanntmachung.

Die Eintragungen in unser Handels- und Genossenschaftsregister werden im Jahre 1888 wieder

- im „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger“,
- in der „Schlesischen Zeitung“,
- in der „Post aus dem Riesengebirge“,
- im „Boten aus dem Riesengebirge“ bekannt gemacht werden.

Hermisdorf u. L. den 2. December 1887.

Königliches Amtsgericht.

3000 Thaler

werden sofort oder zum Neujahr zur zweiten aber gründlicheren Stelle auf ein massives, gut gebautes Haus mit schönem Garten, welches sich sehr gut verzinst, in Hirschberg von einem pünktlichen Zinszahler zu 4½ Prozent gefücht, von wem? sagt die Expedition der „Post“.

Gesucht ein Mitleser der „Schlesischen Zeitung“ unter H. M. Exped. d. Bl.

Sub Chiffre 1000 postlagernd Erdmannsdorf i. Schles. verkaufst 1 Paar gesunde u. ausdauernde Pferde, halbgeb. Wagen mit Rücksitz, offenen Wagen mit Sommerbedeck, Tafel-schlitten für 4 Pers., Wirtschaftsschlitten, 1 P. Glockengeläute, Autsch- und Astergeschieße. 3559

Rohrstühle zum Ausstecken, sowie auch Reparaturen, sauber u. billig, werden angen. durch Dlab, Schuhm., nied. Prom. 16.

Reteorologisches. 8. December, Worm. 9 Uhr. Barometer 725½ m/m (gestern 720½). Luftwärme 10° R. Niedrigste Nachtempfertur — 3° R. F. Hapel, Schildauerstraße 7.

En gros und en détail. Meine reichhaltigste mit Neuheiten ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung,

Parterre und im ersten Stock, in Chocolade, Marzipan, Zucker, Schaum, Fondant, sowie Bonbonnières und Atrappen (humoristisch) empfiehlt gütiger Beachtung und lade zu freundlichem Besuch ergebenst ein. 3553

Gleichzeitig bringe mein seines Dessert-Tafel-Confect mit feiner Füllung, sowie meine stets frisch hergestellten Tafel-Chocoladen, rein Cacao und Zucker, in eleganter Verpackung in empfehlende Erinnerung.

A. Scholtz, Lichte Burgstraße 1, Chocoladen-, Marzipan-, Bonbons- und Zuckerwaren-Fabrik.

Ebhardt's Jugendbibliothek.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Jeder Band umfaßt 17 Bogen gr. 8°. Preis eines jeden Bandes, elegant in Leinwand u. mit Goldprägung gebunden, 4.50 Mark. (Bd. I.)

Der Held des Niger. Historisch-biographische Erzählung aus Inner-Afrika. Der lernbegierigen Jugend gewidmet von Br. Hoffmann. Mit sechs Holzschnittillustrationen und einer Karte von Senegambien. (Bd. II.)

Die Weltfahrt des Centurion. Eine Geschichte aus dem Seemannsleben. Der lernbegierigen Jugend erzählt von Br. Hoffmann. Mit sechs Holzschnittillustrationen. (Bd. III.)

Wilde Szenen aus allen Zonen. Erzählungen für die reisere Jugend von W. Lachowicz. Mit sechs Holzschnittillustrationen. (Bd. IV.)

William Shakespeare und Altengland. Kulturhistorische Erzählungen aus d. Regierungszeit Elisabeths. Der reisere Jugend gewidmet von Oskar Höcker. Mit sechs Illustrationen in Photoaquatinta.

Einige Arbeiten der Presse. „Vollendetes in Wahl des Stoffes und äußerer Ausstattung“. („Dtsch. Bzg.“ Wien.)

Ebhardt's Jugendbibliothek ist ein Werk, das man nur auf das Beste der deutschen Familie zur Benutzung für die reisere Jugend empfehlen kann.“ („Die Presse“, Wien.)

„Prächtiger und nützlicher Geschenk für den Weihnachtstisch lassen sich kaum denken.“ („Deutsches Heim“, Berlin.)

„In sämtlichen Büchern waltet ein feiner, pädagogischer Takt, verbunden mit sicherer

Schultaschen, Portemonees, Hosenträger, Reise-Taschen und Rössen, mit und ohne Einrichtung, Damen-, Courier- u. Jagd-Taschen, Musterkoffer für Geschäftsreisende empfohlen 3558

Glück

winkt Jedem, der seine genaue Adresse abgibt unter Chiff. „Z. A. 214“, postlagernd Prag. 3300

Getreide-Preise.

Hirschberg, 8. December 1887.  
Per 100 kg. Weißer Weizen 17.20—16.50  
15.80 M. gelber Weizen 16.90—16.10—  
15.50 M. — Roggen 12.40—11.40—11.20 M.  
Gerste 13.00—11.60—11.20 M. — Hafer  
9.70—9.30—8.60 M. — Erben per Liter  
25 Pf. — Butter per 1/4 kg 0.95—0.90 M.  
Eier die Mandel 0.90—0.85 M.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franko-Einsendung des Preises franko versandt:

Schweinhaus, Geschichte der Burg. Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf. Hirschberg (Schl.). Paul Oertel.

En gros und en détail.

Meine reichhaltigste mit Neuheiten ausgestattete

General-Versammlung

werden die Mitglieder des Turnvereins

„Borwärts“ auf Freitag, den

9. December, Abends 8 Uhr,

in das Vereinslokal, großer Saal des Gast-

hauses „zum langen Hause“ ergebenst eingeladen. 3454

Tagess-Ordnung:

1. Bericht des Schriftworts über das abge- laufene Vereinsjahr.

2. Bericht des Turnworts über das Turnen im Vereinsjahr 1887.

3. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung auf Grund des Berichts der Rechnungs- revisoren.

4. Genehmigung des Etats pro 1888.

5. Beschlussfassung über Aufschaffung und Auf- bewahrung von Wertpapieren (3000 M.).

6. Wahl des Vorstandes pro 1888.

7. Wahl der Vertreter zum nächsten Gau- und Kreisturntage.

8. Wahl des Turnhallenbaucomités pro 1888.

9. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1888.

10. Wahl der Gerätherrevisionskommission pro 1888.

11. Bestimmung des 3. Stiftungsfestes des Vereins.

12. Mittheilungen.

3454

Der Turnrath.

Nach mehrjähriger augenärztlicher Tätigkeit (als klinischer Assistent und Dirigent meiner eignen Augenklinik in Breslau, Bischofstraße 1) habe ich mich hier Bergstrasse 3 als 3556

Augenarzt

niedergelassen.

Sprechstunden 10—11½, 2½—4.

Dr. Markusy.

Stadttheater in Hirschberg.

(Concerthaus.) 3551

Freitag, den 9. December 1887: 33. Sonn.-Vorstellung.

Nur einmalige Aufführung

Des Seemann's Brautfahrt.

Luftspiel in 3 Akten von Putzig. Hochachtungsvoll Die Direction.

Kaiser-Halle.

Heute Schweinschlachten,

für 10 Uhr: Wurstfleisch, u. Abends: Wurst-

picknick, wozu freundlich einlädt.

3561

H. Beer.

Turnverein „Borwärts“.

Zur 5. ordentlichen General-Versammlung

werden die Mitglieder des Turnvereins

„Borwärts“ auf Freitag, den

9. December, Abends 8 Uhr,

in das Vereinslokal, großer Saal des Gast-

hauses „zum langen Hause“ ergebenst eingeladen. 3454

Zum Besten

des Baufonds der Herberge zur Heimath

Sonntag, den 11. December

in der „Kaiserhalle“

Aufführung des religiösen Schauspiels

Josef und seine Brüder.

Musik (Ouverture aus Mehul's Oper

„Josef in Aegypten“) von der Stadtcapelle.

Zum Schluß: Lebendes Bild:

Jakob in Aegypten.

Preise der Plätze: 1 Platz (nummerirt)

60 Pf., 2. Platz 40 Pf. (für Vereinsmitglieder

30 Pf.), Gallerie 25 Pf. Vorverkauf der

nummerirten Plätze nur bei Herrn F. M.

Zimansky, Bahnhofstr., der anderen Plätze

bei den Herren Buchhändler Springer,

Schulz, 13 und Schriftfabrikant G. Heyne,

Reiche Burgstraße 19.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

3454

Berliner Börse vom 7. Dezember 1887.

Geldsorten und Banknoten.

20 Gros.-Stücke . . . . .

Imperials . . . . .

Österr. Banknoten 100 Fl. . . . .

Russische do. 100 R. . . . .

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe . . . . .

Preuß. Cons. Anleihe . . . . .

do. do. . . . .

do. Staats-Schuldcheine . . . . .

Berliner Stadt-Oblig. . . . .

do. do. . . . .

Berliner Pfandbriefe . . . . .

do. do. . . . .

Pommersche Pfandbriefe . . . . .

Bohém. do. . . . .

Schles. altlandshatt. Pfandbriefe . . . . .

do. landshatt. A. do. . . . .

do. do. A. u. G. do. . . . .

Bimmersche Rentenbriefe . . . . .

Bohemische do. . . . .

Bremische do. . . . .

Schlesische do. . . . .

Sächsische Staats-Rente . . . . .

Preußische Brünnien-Anleihe v. 55 3½/4 146,25

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 115 . . . 4½ 114,90

do. do. X. rückz. 110 . . . 4½ 111,50

do. do. X. rückz. 100 . . . 4 102,00

Preuß. Hyp.-Brs.-Act.-G.-Cert. 4½ 103,50

Sächsische Bd.-Cred.-Pfdbr. 5 104,50

do. do. rückz. à 110 4½ 111,00

do. do. rückz. à 100 4 102,90

Bank-Aktien.

Breslauer Disconto-Bank . . . . .

do. Wechsler-Bank . . . . .

Niederlausitzer Bank . . . . .

Norddeutsche Bank . . . . .

Öberlausitzer Bank . . . . .

Westpr. Credit-Aktien . . . . .

Pomm. Hypoth.-Brs.-Act.-Brs. 0 55,60

Posener Provinzial-Bank . . . . .

Breisg. Bd.-Cred.-Brs.-C. 5½ 109,25

Breisg. he. Cred.-Brs.-C. 8½ 135,50

Preuß. Hypoth.-Brs.-A. 5½ 106,10

Neidb. Bank . . . . .

Sächsische Bank . . . . .

Sächs. Bankverein . . . . .

Industrie-Aktien.

Erdmannsdorfer Spinnerei . . . . .

Breslauer Verkehrs-Bahn . . . . .